

Theater | Zu einer Shakespeare-Aufführung

«Wir rasen alle in Liebe»

VISP | Am vergangenen Dienstag fand im La-Poste-Theater die erste von fünf Aufführungen von Shakespeares Komödie «Liebes Leid und Lust» statt. Es spielten die Mimen des Theaters Ariane aus Winterthur.

Die Visper Premiere, bei der ein Teil des Saales abgetrennt ist, war ein eindrücklicher Erfolg. Zahlreiche Zuschauer spendeten grossen Applaus. Sie waren zuvor durch Regisseur und Textbuchbearbeiter Jordi Vilar-daga in einer gut besuchten Einführung in das Shakespeare-Stück eingestimmt worden. Obwohl «Liebes Leid und Lust» eine Jugendarbeit des genialen Dichters ist und weniger aufgeführt wird, weist es schon auf die grosse Meisterschaft der späteren weltberühmten Werke hin.

Fabel und Spielumfeld

Shakespeare, der z. B. in seinen Königsdramen geschichtliche Stoffe bearbeitete, scheint die Geschichte der drei Herren, die sich zusammen mit dem König für dreijährige Studien entschliessen, selbst erfunden zu haben. Dem König und den barfüssig gleichsam in Mönchsgewändern daherkommenden Herren Biron und Longaville werden drei Damen, die französische, für den König bestimmte Prinzessin von Frankreich, und die Hofdamen Rosalinde und Katharina gegenübergestellt. Wie es den Damen gelingt, die auf Wissenschaft vereidigten Herren wieder zur «Sache» zu bringen, ist Inhalt des textlich und schauspielerisch interessanten Stückes. Dieses läuft vor einem dunkelroten Vorhang ab, in dem ein Durchgang als Tor zum Königspalast offen steht. Sehr bemerkenswert ist, dass mit Ausnahme von Briefen, einigen Stühlen und einer freistehenden Schrifttafel kaum weitere Requisiten benötigt werden. Pianist Murat Parlak bietet

am Flügel aus der linken Bühnenecke musikalischen Hintergrund für das Geschehen, das ganz im Sinne seines Titels viel Stoff aus dem Kapitel Liebe und Lust aufreisst.

«Pobacken und Vorhaut»

Nachdem der König (Andreas Ricci) sich umgehend in die Prinzessin (Ailin Nolmans), Biron (Christof Oswald) in Rosalinde (Rachel Matter) und Longaville (Antonio da Silva) in Katharina (Jana Skolovski) verlieben, geht das Philosophieren über Liebe usw. erst recht los. Da tritt noch Armado (ebenfalls Antonio da Silva) mit dem «Burschen» Motte (ebenfalls Rachel Matter) auf und zeigt sich sehr verliebt in das Mädchen Jakobina (ebenfalls Jana Skolovski). All dies lässt erkennen, dass dieses Shakespeare-Stück mit seinen von den Mimen gespielten Doppelrollen auf starke Verwicklungen angelegt ist, die dann durch eine Reihe von Verwechslungen noch verstärkt

werden. Bei all dem wird eifrig und unverfroren über Liebe und den Bereich unter dem Nabel gesprochen. Man stellt z. B. fest: «Wir rasen ja alle in Liebe.» Durch Handzeichen in den fraulichen Intimbereich wird angedeutet: «Der Pfeil muss in die Mitte, sonst trifft er das Schwarze nicht.» Andererseits gilt auch: «Zwei Pobacken können nie zusammenkommen, da sie bei jedem Scheiss auseinandergehen.» Sehr klar wird auch gesagt, dass die Männer alle «mit dem Ding an sich» be-



La-Poste-Bühne. Das Winterthurer Theater-Ariane-Ensemble: Pianist Murat Parlak, Longaville (Antonio da Silva), Katharina (Jana Skolovski), Biron (Christof Oswald), Rosalinde (Rachel Matter), Prinzessin (Ailin Nolmans), König (Andreas Ricci, von links).

FOTO WB

WB, 27.9.2019/1

schäftigt seien. Wenn man näher nachdenkt, ist in all dem Wahrheit, die Shakespeare in seinen berühmten Stücken immer wieder packend aufscheinen lässt.

Sehr gutes Schauspiel

Das Vorgenannte gewinnt in der Visper Aufführung durch sehr professionelles Schauspiel starke Wirkung. Die Herren, nur mit Badehosen und Bademäntelchen bekleidet, zeigten bedrängendes, aber auch lustiges Spiel etwa in ihrem muskulös-bauchzeigenden «Liebeswerben», die Damen mit ihren teils legeren Kleidchen und Gesten. Sie – und vor allem unsere Rachel Matter als Rosalinde – glänzten ferner durch kühle, witzige, gezielte Analysen der Liebe und der männlichen «Aktionen». Das Ensemble folgte ferner einer lebendigen Choreografie und zeigte in Gesten, Bewegung und Tänzen auch Groteskes. Das Klavier unterstützte all dies stimmungsabhängig, einmal gar mit Schubertschen Frühlingmelodien. Freudig erlebte man neben Rachel Matter auch den Walliser «König» Andreas Ricci – ihn zudem in der Doppelrolle als «Jäger» – und Jana Skolovski

– sie auch als Jakobina. Sie alle drei sind nicht nur eine Zierde von Theater Pro im Wallis, sondern auch würdige Vertreter unseres Kantons in der Kulturszene Schweiz.

Realismus und Kritik

Insgesamt darf nicht übersehen werden, dass das Shakespeare-Stück, das auch als «Verlorene Liebesmüh» getitelt ist, durch seine Verhöhnung eines gezielten fremdwörtelnden Sprachstils und durch seinen Einblick in die Dekadenz der damaligen königlichen Gesellschaft sehr realistisch und sehr kritisch ist. Die eigene, nun von Theater Ariane dargebotene, natürlich gegen das Original gekürzte Fassung, macht auch dies sehr deutlich. Sie ist aber durch Regie, Geist, Spiel, Sprache, Fantasie und Mimik sehr gelungen und sollte für alle Theaterfreunde ein Muss sein. ag.

NÄCHSTE AUFFÜHRUNGEN

La-Poste-Theater, je 19.30 Uhr;
Einführung daselbst 18.45 Uhr:
Freitag, 27. September, Samstag, 28. September, Donnerstag, 3. Oktober, Freitag, 4. Oktober 2019.

WB, 27.9.2019/2